

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 14. April 1964

Blatt 788

## Technisches Mobilar für die 3. Zentralberufsschule =====

14. April (RK) Die Bauarbeiten an der 3. Zentralberufsschule in Meidling sind so weit fortgeschritten, daß der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates dieser Tage bereits die Beschaffung von Maschinen, Geräten und technischem Mobilar für die Lehrwerkstätten dieser Anstalt genehmigen konnte. Der hierfür vorgesehene Kostenaufwand beträgt 2,100.000 Schilling. Mit der Fertigstellung des Gesamtbaues ist im Lauf des Jahres 1965 zu rechnen. Zu diesem Zeitpunkt wird auch eine Ergänzung des Maschineninventars in voraussichtlicher Höhe von 600.000 Schilling notwendig werden.

Für heuer ist beabsichtigt, jenes technische Mobilar zu beschaffen, das im Zuge der nächsten Bauabschnitte bereits eingebaut oder angeschlossen werden kann. Weiter werden solche Maschinen in Auftrag gegeben, die erst nach Planunterlagen gebaut werden müssen und daher mehrere Monate Lieferzeit beanspruchen.

Der Kulturausschuß hat ferner die Versorgung der Wiener Berufsschulen mit Lernmitteln für den theoretischen Unterricht im Schuljahr 1964/65 sichergestellt, und zwar mit einem Gesamtkostenerfordernis von 530.000 Schilling.

- - -



Ernest Finger zum Gedenken  
=====

14. April (RK) Auf den 17. April fällt der 25. Todestag des Dermatologen Univ.-Prof. Dr. Ernest Finger.

Er wurde am 8. Juli 1856 in Prag geboren und habilitierte sich 1883 an der Wiener Universität, 1904 übernahm er die Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten und behielt deren Leitung bis zur Erreichung der Altersgrenze. Finger hat noch in seiner Studienzeit die Glanzzeit der Wiener Dermatologischen Schule erlebt und ist als Arzt, Forscher und Lehrer selbst eine international anerkannte Autorität geworden. Darüber hinaus hat er als Sozialhygieniker an der Ausmerzung der Geschlechtskrankheiten mitgewirkt. Seine Referate bei den medizinischen Kongressen haben Aufsehen erregt. Während des ersten Weltkrieges organisierte er den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten im großen Maßstab. Er war auch der Schöpfer des ersten Prostituiertenspitals, des Spitals in Klosterneuburg, das bis heute besteht. Außerhalb seines akademischen Wirkungskreises betätigte sich Finger als Organisator der Wiener Ärztekammer, an deren Spitze er viele Jahre lang stand, als Präsident des obersten Sanitätsrates und als Obmann des Vereines deutscher Ärzte. Sein 1886 erschienenes Lehrbuch "Die Syphilis und die venerischen Krankheiten" erreichte 1913 bereits die siebente Auflage. Sein zweites Lehrbuch "Die Blennorrhoe der Sexualorgane" ist ein Standardwerk, das in viele europäische Sprachen übersetzt wurde. Ernest Finger hat bis in sein hohes Alter hinein geschaffen. Leider waren seine letzten Lebensjahre durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland überschattet. Er hatte die Barberei und das kommende Unheil vorausgeahnt. Als er 1939 in Wien starb, nahm keine einzige Zeitung davon Notiz.

- - -



Ab Donnerstag, 13 Uhr:

Die größte Gartenschau Europas  
=====

Einzelheiten über die Wiener Internationale Gartenschau 1964 (WIG 64)

14. April (RK) Bürgermeister Jonas und Stadtrat Heller informierten heute nachmittag in zwei Pressekonferenzen die in- und ausländischen Journalisten über Einzelheiten der Wiener Internationalen Gartenschau (WIG 64). Die Gartenschau wird Donnerstag vormittag von Bundespräsident Dr. Schärp in einem großen Festakt vor geladenen Gästen eröffnet werden und ab 13 Uhr ihre Pforten offen halten. Wir bringen nachstehend eine Zusammenfassung jener Mitteilungen, die heute bei den beiden Pressekonferenzen gemacht wurden:

Vom 16. April bis 11 Oktober 1964 findet nur vier Kilometer vom Stadtzentrum (Stephansplatz) entfernt, auf dem rund 100 Hektar großen Gelände des von der Gemeinde Wien in den Jahren 1961 bis 1964 geschaffenen Donauparkes - ehemals Mistabladestätte - die Wiener Internationale Gartenschau (WIG 64) statt, die bisher größte Gartenschau Österreichs und Europas. Mit der Errichtung des Donauparkes ist eine häßliche Zone unserer Stadt in ein herrliches Erholungsgebiet umgewandelt worden, das nach Beendigung der Gartenschau allen Wienern und allen Besuchern unserer Stadt frei zugänglich sein wird. Die Gemeindeverwaltung hat damit wesentlich zur Verschönerung unserer Stadt beigetragen und eine blühende Brücke hergestellt zu jenen neuen Stadtteilen, die links der Donau in raschem Tempo und im großen Umfang entstehen.

Die Gartenausstellung wurde am 7. Juni 1961 von der Association Internationale des Producteurs de l'Horticulture (AIPH) und am 13. November 1962 vom Bureau Internationale des Expositions (BIE) anerkannt und genießt daher den Status einer Weltausstellung. Die gärtnerische Gestaltung der WIG 64 ist dem Wiener Stadtgartenamt zu danken, das vom Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs tatkräftigst unterstützt worden ist. Mit der Durchführung wurde die Wiener Stadthalle-Stadion Betriebs- und Produktions-Ges.m.b.H. betraut.

Die drei wesentlichsten Gebiete der Gartenschau

1. Der Bereich beim Haupteingang A Reichsbrücke - Wagramer Straße mit der Haupthalle, den Pavillons, der Industrieschau mit den Zelthallen sowie die Kalt- und Warmwasserbecken und die Sonderchau "Plastik und Blume".
2. Dem Donauturm vorgelagert, gewissermaßen als optischer Anlauf ist die 18 Hektar große Rasenschüssel, um die sich gärtnerische



Sonderschauen wie die Sommerblumenschau, die Staudenschau, die Kleingartenmusterschau, Baumschulenschau, Dahlienschau sowie der Lesegarten, der Heidegarten mit der Wetterstation, die Milchbar, der Filmpavillon, der Paracelsusgarten, das Turmglashaus, der Minigolfplatz, ein Kinderspielplatz und der Heilquellenpavillon gruppieren.

3. Der rund drei Hektar große künstliche See, der von der Seebühne und Tribüne, Azaleen- und Rhododendronschau, Alpenpflanzenschau, Irisschau und Rosenschau umschlossen wird. In diesem Bereich befinden sich auch die Gärten der Nationen, das "Mondzelt", der Musterfriedhof und ein weiterer Kinderspielplatz.

#### Besondere Attraktionen

Besondere Attraktionen sind neben dem Donauturm die Eröffnungsschau in zehn Hallen (Haupthalle, drei Pavillons und sechs Zeltallen), insgesamt fast 14.000 Quadratmeter, weiter die Veranstaltungen auf der Seebühne, das Turmgewächshaus und die Wasserspiele - die beiden letzteren sind österreichische Erfindungen - und natürlich die "Gärten der Nationen" sowie die gärtnerischen Freilandschauen, hier vor allem als Diskussionsbeitrag die Kleingartenmusterschau und die Friedhofsleherschau sowie die Kinderspielplätze.

#### Die Beteiligung der Nationen

Die Beteiligung der Nationen ist der Beilage 1 zu entnehmen.

Die dort angeführten 29 Nationen haben ihre Teilnahme zugesagt, beziehungsweise das Ausstellungsmaterial bereits übersandt, und zwar für die "Gärten der Nationen", für die Freilandschauen, für die Hallenschauen, für die Plan- und Fotoschau der Internationalen Federation of Landscape Architects (IFLA - Internationale Vereinigung der Garten- und Landschaftsarchitekten), der Internationalen Fotoschau der Österreichischen Gartenbaugesellschaft.

#### Gastronomische Übersicht

Um den gastronomischen Bedürfnissen der Besucher gerecht zu werden, befinden sich auf dem Gelände folgende Gaststätten:



Erfrischungszelt	innen	2.000	Gesamt 4.000 Personen
	außen	<u>2.000</u>	
Augaststätte	innen	217	Gesamt 835 Personen
	außen	<u>618</u>	
Seerestaurant/Untergeschoß		136	Gesamt 812 Personen
	Obergeschoß	176	
	Terrasse	<u>500</u>	
A-Restaurant	innen	149	Gesamt 649 Personen
	außen	<u>500</u>	
Milchbar	innen	66	Gesamt 366 Personen
	außen	<u>300</u>	
Bergkaffee	innen	58	Gesamt 458 Personen
	außen	<u>400</u>	

Donauturm

Kaffeehaus 161 Meter Höhe	160 Personen	
Restaurant 169 Meter Höhe	126 Personen	
Espresso/Erdgeschoß	innen	104 Personen
	außen	<u>216 Personen</u>
Gesamt 7.726 Personen		
=====		

Darüber hinaus sind ein kleines Buffet in der Tribüne und fünf ambulante Erfrischungsstände vorgesehen.

Für die sanitären Bedürfnisse befinden sich in allen größeren Gebäuden WC-Anlagen, weiter vier eigene WC-Anlagen und zwei fahrbare Toiletten.

Verkehrsmittel auf dem WIG-GeländeMassenverkehrsmittel:

Sessellift mit einer Gesamtlänge von 2.2 Kilometer und einer Beförderungsmöglichkeit von rund 1.000 Personen pro Stunde; 229 Doppelsessel, drei Stationen.

Ausstellungsbahn mit einer Schienenlänge von zirka 3.5 Kilometer, drei Züge mit einem Gesamtfassungsraum von 384 Personen, ein Zug = 128 Personen; drei Stationen.

Individualverkehrsmittel:

Rikscha - 20 Stück mit einer Beförderungsmöglichkeit von je zwei Personen.



Rund um das WIG-Gelände wurden von der Stadtverwaltung definitive Abstellplätze für 1.500 Personenautos und 120 Autobusse geschaffen. Dazu kommen im Inundationsgebiet ein provisorischer Abstellplatz für 5.500 Fahrzeuge und noch ein kleiner Parkplatz bei der Schüttaustraße für 120 Fahrzeuge.

#### Große technische Leistungen

Um den Donaupark und damit die Voraussetzung für die WIG 64 in großzügiger und sinnvoller Art Wirklichkeit werden zu lassen, mußte die Gemeinde Wien viele kostspielige technische Leistungen vollbringen, die teilweise dem Besucher kaum sichtbar werden und an die er wahrscheinlich gar nicht denkt, weil sie unter der Erde liegen. So mußten zur Kanalisation der ehemaligen Mistablagerungsstätte 2.850 Meter Betonkanäle gelegt werden, dabei unter oft sehr schlechten Grundverhältnissen. Die meisten Kanäle liegen auf Stahlbetonplatten, die ihrerseits auf bis zu vier Meter hohen Pfeilern ruhen.

Die große Ausdehnung des Geländes macht zum Beispiel auch die Errichtung einer Pumpanlage erforderlich, um die Abwässer, die im Kanal in der Arbeiterstrandbadstraße zusammengezogen werden, in den höher liegenden Kanal in der Wagramer Straße zu pumpen. Von diesem Pumpwerk sind lediglich die Deckel der zwei Einstiege und ein Schaltkasten an einem Gehsteigrand zu sehen.

#### Viele neue Straßen

An Verkehrsflächen für die Erschließung des WIG-Geländes wurde die Schnellstraße am Hubertusdamm, die vom Ölhafen bis zur Reichsbrücke bereits in Verwendung ist, bis zur Floridsdorfer Brücke verlängert; die Arbeiterstrandbadstraße von der Wagramer Straße bis zur Hubertusdammstraße ausgebaut, eine nördliche Umfahrungsstraße vom Hubertusdamm zur Arbeiterstrandbadstraße hergestellt und schließlich Zu- und Abfahrtsstraßen samt Vorplatz zur neuen Schnellbahnstation "Strandbäder" gebaut.

Die Hubertusdammstraße stellt einen Teil des übergeordneten Straßennetzes Wiens dar und dient in dem nunmehr fertiggestellten Teilstück zwischen Reichsbrücke und Floridsdorfer Brücke (2.7 Kilometer als Hauptzufahrt zur Gartenausstellung. Sie ist durch neue Viertel-Kleeblätter an die Wagramer Straße kreuzungsfrei angeschlossen, während die Einbindung in die Floridsdorfer Hauptstraße



kanalisiert im Niveau erfolgt. Der nötige Raum hierzu wurde durch Ausführung einer bis zu neun Meter hohen Stützmauer gegen den Wasserpark hinzu gewonnen.

Die Hubertusdammstraße ist in einer Länge von 1.2 Kilometer im Bereich des WIG-Geländes und zwischen Arbeiterstrandbadstraße und Floridsdorfer Hauptstraße dem Endausbau entsprechend vier-spurig ausgeführt. Für die Fußgeher wurde auf der Krone des Hochwasserschutzdammes ein mit einem staubfreien Belag versehener drei Meter breiter Gehweg errichtet.

Insgesamt wurden zirka 30.000 Quadratmeter Betonfahrbahn-decken mit 20 Zentimeter Stärke und 32.000 Quadratmeter auf den Parkplätzen mit 15 Zentimeter Stärke angelegt, daneben 8.000 Quadratmeter Pflasterfläche und 44.000 Quadratmeter Asphaltbelag auf Fahrbahnen und 32.000 Quadratmeter Asphaltbelag auf Gehsteigen. 16.000 Quadratmeter Randsteine mußten verlegt werden. Als Voraussetzung für diese umfangreichen Fahrbahn- und Gehwegherstellungen mußten mit Rücksicht auf die schlechten Bodenverhältnisse 85.000 Kubikmeter Erdbewegung bewältigt und dabei 52.000 Kubikmeter Kräder-Material für Bodenverbesserungen verwendet werden. Mit der Fertigstellung dieser Straßenbauten, insbesondere des Teilstückes der Hubertusdammstraße von der Reichsbrücke bis zur Floridsdorfer Brücke wird eine wesentliche Verbesserung des Verkehrs im linksuferigen Stadtgebiet Wiens erreicht.

#### Wasserbauten und Wasserversorgung

Es ist naheliegend, daß innerhalb einer Gartenausstellung dem Wasser eine wesentliche Rolle als belebendes Element der Gestaltung zufällt. Die zuständige Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau hat demnach zahlreiche Bauwerke hergestellt; so den rund 30.000 Quadratmeter großen Iris-See und einen kleineren Kinderspielteich mit 8.800 Quadratmeter Wasserfläche. Da das Ausstellungsgelände, wie früher erwähnt, über dem örtlichen Grundwasserspiegel liegt, mußten diese Teiche gegen Untergrund abgedichtet und durch künstliche Zuflüsse gespeist werden.

Im ganzen Bereich der WIG mußten Ufermauern, Seerestaurant, Seebühne, Tribünen und andere Einbauten auf Betonpfähle gesetzt werden.

Zu den architektonischen Besonderheiten der WIG 64 zählen auch die von der Wasserbauabteilung errichteten mit den Teichen durch Gerinne verbundenen Kaskadenbecken und das Fontänenbecken.



14. April 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 795

Die sechs Kaskadenbecken wurden an der flachen Böschung eines künstlich geschaffenen Hügels angelegt. In einer Gesamtlänge von rund 50 Meter überwinden sie einen Gefälleunterschied in mehreren Stufen von rund fünf Meter. Die Becken wurden in Stahlbeton hergestellt und mit Marmor verkleidet. Die Wassereinspeisung erfolgt im höchsten Becken, aus einem rund drei Meter hohen marmorverkleideten Turm in Form eines Wasserspeichers und aus einer Schaumdüse am Beckenboden. Unter den Wasserüberfällen wurden Beleuchtungsnischen angeordnet.

Die beiden Teiche, die Kaskadenbecken, Ziergerinne und Fontänenbecken, werden mit zirka 180 sec/lit. Wasser gespeist, die aus einem eigenen Brunnen gewonnen werden.

Die Trinkwasserversorgung des gesamten Geländes erfolgt durch Anschluß an das öffentliche Wasserversorgungsnetz der Stadt Wien. Das Nutzwasser für den Gartenbaubetrieb zur Besprengung der Pflanzen etc. wird aus 14 eigens dafür geschaffenen Grundwasserbrunnen, welche im Gelände verstreut liegen, gewonnen. Das Wasser einiger dieser Brunnen wird in den großen Iris-See geführt, in welchem es wegen des großen Härtegrades des Brunnenwassers durch Abstreifen die Eignung für gartenbauliche Zwecke annimmt. Auch von diesem Teiche aus werden Wasserversorgungsleitungen für Beriesungszwecke gespeist. Insgesamt sind für die Nutzwasserversorgung im gesamten Donaupark zirka 60 Elektropumpen in Betrieb.

#### Die Beleuchtung des Donauparke

Als Wegbeleuchtung wurden für den Donaupark eigene Gartenkandelaber mit 3.20 Meter Höhe und einer zylindrischen Leuchte für eine kreisförmige Leuchtstofflampe entwickelt; 340 Stück dieser Leuchten wurden im Parkgelände aufgestellt. Die Eingangsbereiche, Parkplätze und umlaufenden Straßenzüge wurden mit lichtstarken Leuchten auf acht und neun Meter hohen Masten unter Verwendung der verschiedensten Lampenarten ausgestattet. Der Platz vor der Haupthalle, also der Zugang von der Wagramer Straße aus weist eine neuartige Beleuchtung auf: nämlich zwei Stück Xenon-Lampen à 10.000 Watt und zwei Stück Quecksilberdampf-Hochdrucklampen à 700 Watt. Diese sind in einer großen Spezialleuchte zusammengefaßt, die in 30 Meter Höhe vom Ende eines schräg gestellten Eisenbalkens ihr Licht über den Vorplatz wirkungsvoll ausstrahlen. Der Eisenbalken kann zum Lampentausch gesenkt werden. Im Zuge der

./.



Ausgestaltung des Verkehrsnetzes um und zum WIG-Gelände wurden Reichsbrücke und Floridsdorfer Brücke mit neuen wirkungsvollen und verkehrsgerechten Beleuchtungen, teils Natriumdampflampen, teils Leuchtstofflampen ausgestattet. Die angrenzende Siedlung "Bruckhaufen" wurde durch rund 200 zusätzliche Leuchten mit wesentlich besserem Licht versehen.

#### Zur Sicherheit des Verkehrs

Zur Sicherung des erwarteten starken Fahrzeugverkehrs zur WIG, der insbesondere an schönen Sommertagen mit dem Bäder- und Ausflugsverkehr zusammenfallen wird, wurden seitens der technischen Verkehrsabteilung die notwendigen Lichtsignalanlagen für den Fahrzeugverkehr und fünf mit Blinklicht gesicherte Schutzwege für Fußgänger errichtet, ferner fünf weitere Schutzwege durch Querlinien und Tafeln gesichert über die Fahrbahnen der Hubertusdammstraße und als Zugang zum Parkplatz im Überschwemmungsgebiet. Durch Verkehrszeichen, Wegweiser und Verkehrsleuchten wurden alle Einzelmaßnahmen getroffen, um sowohl dem WIG-Verkehr, als auch dem Durchzugsverkehr rund um das WIG-Gelände und den Bedürfnissen der örtlichen Bewohner soweit als irgendwie möglich Rechnung zu tragen, um gegenseitige Gefährdungen oder Behinderungen nach Möglichkeit auszuschließen.

#### Die Kosten

Für den in mehrjähriger Arbeit durch die Gemeinde Wien errichteten Donaupark - womit eine dauernde Sanierung dieses Gebietes gewährleistet ist - sind Kosten in Höhe von rund 187 Millionen Schilling aufgelaufen.

Die Kosten für die Gartenschau "WIG 64" betragen 19 Millionen Schilling.

Der Firma EKAZENT sind für den Donauturm Ausgaben von rund 75 Millionen Schilling erwachsen.

Zusammenstellung über die Menge an Pflanzen, Baumaterialien etc. auf Beilage 2.

Übersicht über die Eintrittspreise etc. auf Beilage 3.



## Beteiligung der Nationen an der WIG 64

Nation	Hallen- schauen	Freiland- schauen	IFLA	Fotoschau der ÖGG	Gärten der Nationen
Australien	---	ja	ja	---	---
Belgien	ja	ja	---	ja	---
Brasilien	---	---	---	---	ja
BRD	ja	ja	ja	ja	ja
Bulgarien	---	---	---	---	ja
Canada	---	---	ja	---	---
Ceylon	ja	---	---	---	---
CSSR	ja	ja	---	ja	ja
Dänemark	ja	ja	ja	---	---
DDR	ja	ja	---	---	---
Ecuador	ja	---	---	ja	---
El Salvador	ja	---	---	---	---
Frankreich	ja	ja	---	ja	ja
Großbritannien	ja	ja	ja	ja	---
Holland	ja	ja	ja	ja	---
Indonesien	---	---	---	---	ja
Israel	ja	---	ja	ja	---
Italien	ja	ja	ja	ja	ja
Japan	ja	ja	---	---	ja
Luxemburg	---	ja	---	---	---
Portugal	---	---	ja	---	---
Rumänien	ja	---	---	ja	---
Schweden	---	---	ja	---	ja
Schweiz	ja	ja	---	ja	ja



Nation	Hallen- schauen	Freiland- schäuen	IFLA	Fotoschau der ÖGG	Gärten der Nationen
Türkei	---	---	ja	---	---
Ungarn	ja	ja	ja	---	ja
USA	ja	ja	ja	ja	ja

Voraussichtlich zur Export-Import-Schau im Mai:

Griechenland

Philippinen

---

Weitere Anmeldungen im Verlaufe der Gartenschau sind möglich.



Donaupark - WIG 64  
=====

Zusammenstellung von Pflanzenmengen und Baumaterialien

Rohplanum

Herstellung des Rohplanums	210.000 Kubikmeter
zugeführten Schutt planiert	350.000 Kubikmeter

Herstellung des Planums und Besamung

Humusmaterial	250.000 Kubikmeter
Biomull	3.000 Kubikmeter
Torf	1.700 Tonnen
Moorerde	600 Tonnen
Grassamen	7.000 Kilogramm

Wegeflächen:

Straßen- und Platzflächen	70.000 Quadratmeter
Schotter für den Wegeunterbau	40.000 Kubikmeter
Gradermaterial	30.000 Tonnen
Kunststeinplatten	10.000 Stück
Zement	500 Tonnen

Pflanzenmaterial

Rosen	200.000 Stück
Stauden	2,000.000 Stück
Sträucher	500.000 Stück
Laubbäume	30.000 Stück
Nadelbäume	40.000 Stück
Winterballenpflanzen	2.000 Stück
Erika und Calluna	70.000 Stück
Rhododendron	5.000 Stück
Azaleen	5.000 Stück
Blumenzwiebeln	1,200.000 Stück
Narzissen zum Verwildern	3 Tonnen
Sommerblumen	1,500.000 Stück
Fruhjahrsbluher	700.000 Stück



Länge der Künetten

Wasserkünetten 7 Kilometer

Licht- und Telefonkünetten 45 Kilometer

Gesamtfläche der Straßen 150.000 Quadratmeter

---

Zement	2.750 Tonnen
Beton, Sand und Schotter	39.500 Kubikmeter
Betonstahl	790 Tonnen
Ziegel jeder Art	800.000 Stück
Kalk- und Kalkhydrate	110 Tonnen

- - -



WIENER INTERNATIONALE GARTENSCHAU 1964 (WIG 64)

=====

P R E I S L I S T E

Eintrittskarten:

		für Gruppen ermäßigt:
Tages-Eintrittskarte	S 15.--	S 12.--
Abendkarte, gültig ab 19 Uhr	S 10.--	S 8.--
Schüler, Soldaten, Lehrlinge, Studenten, Kriegsversehrte	S 6.--	S ---
10er Block (11 Karten), gültig nur an Wochentagen	S 120.--	S ---
5-er Block (6 Karten), je Monat 1 Karte gültig	S 60.--	S ---
Saisonkarte ohne Lichtbild, übertrag- bar, gültig auf die Dauer der WIG 64	S 950.--	S ---
Familienkarte mit Lichtbild, gültig auf die Dauer der WIG	S 380.--	S ---
Anschlußkarte für Gattin oder Gatten	S 300.--	S ---
für Kinder über 14 Jahre, je	S 300.--	S ---
für Kinder unter 14 Jahren, je	S 150.--	S ---

Familientage: Mittwoch und Donnerstag

Tages-Eintrittskarte	S 7.50	S ---
Abendkarte, gültig ab 19 Uhr	S 5.--	S ---
Schüler, Soldaten, Lehrlinge, Studenten, Kriegsversehrte	S 3.--	S ---

Sessellift:

Fahrkarte (Rundfahrt)	S 15.--	S 12.--
Schüler, Soldaten, Lehrlinge, Studenten, Kriegsversehrte	S 7.--	S ---
10-er Block (11 Karten), gültig nur an Wochentagen	S 120.--	S ---

Donauturm:

Auf- und Abfahrt	S 15.--	S 12.--
------------------	---------	---------

Neben dem Eintrittspreis zur WIG 64 - ausgenommen Sonderveranstaltungen auf der Seebühne - werden keine separaten Eintrittsgebühren eingehoben.



Eröffnung des Intapuc-Kongresses:

Die Rede von Bundespräsident Dr. Schärf  
=====

14. April (RK) Heute vormittag eröffnete Bundespräsident Dr. Schärf in der Wiener Stadthalle den VIII. Internationalen Kongreß für Städtereinigung (Intapuc). Der Bundespräsident sagte in seiner Rede:

"Hausfrauen sind stolz darauf, die Fußböden in ihren Wohnungen so rein zu halten, daß man darauf essen könnte. Die schönsten und teuersten Möbel, die prächtigsten Vorhänge und die kostbarsten Teppiche würden ein Heim nicht wohnlich machen, wenn die Wohnstätte nicht sauber gehalten wäre.

So wie die Familie in ihrer Wohnung zu Hause ist, so ist die Stadt die Heimat der vielen Familien und Einzelpersonen, die ihre Bevölkerung bilden. Die Stadt muß rein sein, wenn sie ihren Bewohnern einen behaglichen Aufenthalt bieten soll. Von der Sauberkeit einer Stadt hängt aber in hohem Maße auch die Anziehungskraft ab, die sie auf fremde Besucher ausübt.

Es genügt nicht, die alten Häuser in den ehemaligen Elendsvierteln durch moderne Bauten zu ersetzen. Die schöne Stadt muß auch gut gepflegt und instandgehalten werden, wenn sie gesund sein soll. Die Bedeutung der Städtereinigung für die Erhaltung der Gesundheit der Stadtbewohner überwiegt noch bei weitem ihren Wert für die Gestaltung des Stadtbildes.

Wo viel Licht ist, gibt es viel Schatten, und je größer der Wohlstand einer Stadt ist, desto mehr Müll, Mist und Kehrriecht bringt sie hervor. In vergangenen Zeiten hat man den Lebensstandard der Städte an dem Seifenverbrauch ihrer Bürger gemessen, heute ist für den Reichtum einer Stadt beinahe die Zahl ihrer Mülltonnen maßgebend.

Seit Menschen in größeren Gemeinschaften miteinander leben, gehört die Müllabfuhr zu den Problemen, mit denen sich die Stadtväter zu beschäftigen haben. In Wien wurden seit vielen Jahren die Ziegelgruben und Ziegelteiche am Rande der Stadt mit dem Müll gefüllt. Aus dem Lehm, der aus dem Boden gegraben wurde, entstanden in den Ziegelöfen die Bausteine für die Wiener Häuser. Die Hohlräume, die durch den Erdaushub entstanden, wurden mit den Abfällen



der Mieter gefüllt, die in den damals neuen Häusern wohnten. Mit dem Müll, dem Mist, wurde aber auch gleichsam die Schande der sozialen Mißstände zugedeckt, die lange Zeit gerade für die Ziegelerzeugung kennzeichnend waren.

Heute werden die Ziegel mit Hilfe moderner Maschinen hergestellt und es gibt kaum mehr Ziegelgruben, die den Müll aufnehmen könnten. **Donnerstag wird** auf einer großen, alten Mistablagerungsstätte der schöne, neue Donaupark eröffnet werden.

Einen erheblichen Teil des Mülls verbrennt Wien seit neuestem so wie andere große Städte in einer Müllverbrennungsanlage. Hier wird Plage zur Wohltat, denn bei der Müllverbrennung wird Dampf und elektrischer Strom erzeugt, der gewinnbringend verwertet werden kann.

Die Reinhaltung und Reinigung der Städte ist eine Aufgabe der Stadtverwaltungen, deren Lösung ohne Übertreibung als lebenswichtig bezeichnet werden kann. Der Gesundheitszustand der Stadtbewohner hängt nicht zuletzt, sondern vor allem davon ab, daß die Städte rein bleiben.

Ich freue mich, daß der wichtige Kongreß für Städtereinigung in unserem Land stattfindet.

Im Namen der Republik Österreich und in meinem eigenen Namen begrüße ich die Delegierten. Mögen unsere Gäste aus dem Ausland angenehme Tage in Österreich verleben! Ihren Beratungen aber wünsche ich einen guten Erfolg!

Damit erkläre ich den Internationalen Kongreß für Städtereinigung für eröffnet!"

- - -



Eröffnung des Intapuc-Kongresses:Die Rede von Bundesminister Proksch  
=====

14. April (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Stadthalle der VIII. Internationale Kongreß für Städtereinigung (Intapuc) eröffnet. Der Bundesminister für Soziale Verwaltung, Proksch, hielt dabei eine Rede, in der es hieß:

"Technik und Zivilisation haben in den letzten Jahrzehnten außerordentliche Fortschritte gemacht. Ihre Errungenschaften erleichtern das Leben der Gegenwartsmenschen bedeutend. Gleichzeitig aber bringt diese Entwicklung neue Probleme. Die modernen Verpackungsmethoden fördern Gesundheit und Hygiene, der Warenüberfluß macht uns wählerisch, aber diese an sich überaus erfreuliche Aufwärtsentwicklung bürdet uns neue Sorgen auf. Die Verpackung schützt unsere Gesundheit, solange sie die Ware umhüllt, nach dem Gebrauch kann sie aber bei unsachgemäßer Behandlung zu einer Gefahr werden. Der Warenüberfluß führt zu immer kürzerer Verwendungsdauer vieler Güter; die Beseitigung der mit der Anschaffung neuer überflüssig gewordener alter Gerätschaften und Güter stellt uns vor neue Aufgaben. Dazu kommt, daß wir im Sinne einer vorbeugenden Volksgesundheitspolitik immer höhere Anforderungen an die Hygiene im Mülltransport und in der Müllverwertung stellen müssen.

Wir brauchen heute nicht nur umfangreichere Vorkehrungen für diese kommunale Leistung, sondern auch bessere. Es handelt sich hier also ebenso um ein quantitatives wie um ein qualitatives Bedürfnis. Müll oder Mist, worunter wir trockene Haushaltsabfälle und Straßenkehricht verstehen, die aus hygienischen Gründen schnell aus den Wohngebieten entfernt werden müssen, fällt heute in den mitteleuropäischen Großstädten im Gewicht von 0.5 bis 1.5 Kilogramm pro Tag und Kopf der Bevölkerung an. Man kann in dieser hohen Abfallquote, und das sicher zu Recht, einen Maßstab für den Wohlstand der Bevölkerung erblicken. Man muß sich aber auch die Frage vorlegen, wie man Transport und Verwertung der ungeheuren, so anfallenden Mengen, die wahrscheinlich in Zukunft noch zunehmen werden, zeitgemäß bewältigen kann.

Als der für das Gesundheitswesen zuständige Bundesminister begrüße ich es besonders, daß diese Schattenseite des Wohlstandes



hier in Wien von Fachleuten aus vielen Staaten auf einem internationalen Kongreß behandelt wird.

Viele von uns erinnern sich noch an die Zeit, als die Glocke des Mistbauers das Signal für die Hausfrauen war, hölzerne Mistkistel vor die Tür zu stellen, deren Inhalt dann unter unbeschreiblicher Staub- und Geruchsbelästigung auf einen Pferdewagen verladen wurde. Niemand trauert dieser "guten alten Zeit" nach. Der Mistbauer und seine Glocke sind aus dem Stadtbild verschwunden, Kolonialkübel und moderne Müllabfuhrwagen haben ihn ersetzt. Das ist zweifellos ein Fortschritt. Angesichts der zunehmenden Müllmenge und der steigenden hygienischen Bedürfnisse müssen wir aber bereits jetzt an die Zukunft denken, weil die Zeit sicher nicht fern ist, in der man vielleicht über die heute gebräuchlichen Methoden des Mülltransportes ähnlich urteilen wird, wie wir jetzt den Mistbauer einschätzen.

Wir sehen heute trotz aller Anstrengungen auf diesem Gebiet bereits, wie notwendig einerseits Rationalisierungsmaßnahmen, andererseits Vorkehrungen gegen die jetzt noch auftretende Lärmbelästigung sind.

Neben dem Mülltransport aus den Siedlungsgebieten macht uns aber auch die Müllverwertung große Sorge. Die Zeiten sind endgültig vorüber, in denen man die Abfallstoffe vor den Toren des Siedlungsgebietes einfach auf Haldenleerte, die sich dann zu Tummelplätzen der Ratten, der Insekten und zu Ursprungstätten übelsten Geruches entwickelten, zu dessen Verbreitung noch der gerade in Wien so häufige Wind seinen guten Teil beitrug. Diese Art der Lagerung lehnen wir heute nicht nur wegen der damit verbundenen Gefahren für die Volksgesundheit, sondern auch deshalb ab, weil ganz einfach nicht mehr genügend Platz zur Verfügung steht. In dieser Situation hat uns die Forschung der jüngsten Zeit neue Möglichkeiten erschlossen. Es sind dies im wesentlichen die biologische Abfallbeseitigung und die Müllverbrennung. Mit großer Genugtuung haben wir festgestellt, daß die österreichischen Städte, an ihrer Spitze Wien, von diesen beiden Möglichkeiten sofort Gebrauch gemacht haben. Die biologische Müllverwertung durch Kompostierung auf dem Laaer Berg und die Müllverbrennung auf dem Flötzersteig beweisen, daß die bisherigen Unannehmlichkeiten in der Müllverwertung vermieden werden können, und daß auch die



Anrainer moderner Verwertungsstätten in Zukunft keine Belästigung zu fürchten brauchen.

Gleichzeitig liefert uns die Müllverbrennung Wärme für Energiegewinnung oder Beheizungszwecke und die biologische Umwandlung hochwertiger Produkte, die in der Landwirtschaft dringend benötigt werden.

Wir können feststellen, daß auch auf diesem Gebiet, der Kehrseite des Wohlstandes, kundige Fachleute zufriedenstellende neue Methoden entwickeln, und wir registrieren mit Genugtuung, daß die österreichischen Gemeinden den Anschluß an die internationale Entwicklung auch auf diesem Gebiet nicht versäumt haben.

Die Gesundheit der Menschen wird heute durch viele Gefahren bedroht, nicht wenige davon sind eine direkte Folge des technischen Fortschrittes. Mit einer dieser Gefahren werden Sie sich, meine Damen und Herren, bei diesem internationalen Kongreß beschäftigen. Ich danke Ihnen für diese Anstrengung im Dienste der Volksgesundheit. Ich hoffe und wünsche Ihnen, daß Ihre Arbeit die angestrebten Erfolge bringen möge."

- - -



Eröffnung des Intapuc-Kongresses:

Die Rede von Bürgermeister Jonas

=====

14. April (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Stadthalle der VIII. Internationale Kongreß für Städtereinigung eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Rede:

"Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt habe ich die ehrenvolle Aufgabe, Sie herzlich zu begrüßen und dem VIII. Internationalen Kongreß für Städtereinigung eine erfolgreiche Arbeit zu wünschen. Die Stadt Wien kann mit Stolz darauf hinweisen, daß sie sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem überaus beliebten internationalen Kongreßzentrum entwickelt hat, das allen technischen und personellen Anforderungen klaglos entsprechen kann. Es kommt noch hinzu, daß unsere Stadt mit ihren eindrucksvollen historischen Bauwerken, ihren künstlerischen und kulturellen Kostbarkeiten und mit ihrer einzigartigen landschaftlichen Umrahmung jedem Gast etwas bieten kann. Umso berechtigter ist daher die Hoffnung, daß jeder, der einmal in Wien zu Gast war, gerne wieder zu uns zurückkommt, um seine angenehmen Erinnerungen aufzufrischen und neue, schöne Eindrücke zu sammeln.

Es ist nicht allein das historische Wien mit seinen Traditionen und Kulturschätzen, das Interesse erweckt. Gerade für den Fachmann gibt es viel Interessantes zu sehen. Es beruht ganz auf Gegenseitigkeit, wenn wir Experten aus dem In- und Ausland gerne bei uns haben, denn wir unsererseits können viel von ihnen lernen, um immer die neuesten Methoden für unsere Vorhaben anwenden zu können.

Im Jahre 1964 werden voraussichtlich rund 150 internationale Kongresse, Tagungen und Treffen in Wien stattfinden. Die größte internationale Veranstaltung wird die Wiener Internationale Gartenschau 1964 sein, die in zwei Tagen im neuen "Donaupark" eröffnet werden wird. Gerade Sie als Fachleute wird es besonders interessieren, daß diese großzügig angelegte Gartenausstellung mit ihrer rund 100 Hektar Fläche auf Wiens größter Müllhalde errichtet wurde. Nicht weniger als 15 Millionen Kubikmeter Müll wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte dort abgelagert, und bis vor drei Jahren war das Gelände noch als Ableerplatz in Betrieb.



Das Gebiet zwischen dem Donaustrom und seinem ehemaligen Hauptarm, der sogenannten "Alten Donau", war zum größten Teil von einer wilden Siedlung in Anspruch genommen, die in der Notzeit nach dem ersten Weltkrieg entstand. Die Bewohner dieser wilden Siedlung wurden von der Gemeinde Wien systematisch abgesiedelt und das Terrain wurde durch die Ablagerung des Wiener Hausmülls schrittweise erhöht. So wurde das heute hochwasserfreie Gelände geschaffen, auf dem nach den neuesten Erkenntnissen der Gartenbaukunst und Landschaftsgestaltung der neue "Donaupark" angelegt wurde, in den die vorhandenen alten Auwaldbestände mit einbezogen wurden. Dieser große Park dient heuer als Ausstellungsgelände, nachher wird er mit seinen Grünflächen und Veranstaltungszentren der Wiener Bevölkerung zur Entspannung und Erholung dienen können.

Die Themenstellung Ihres Kongresses, meine sehr geehrten Damen und Herren, kann sich in Wien auf interessante Beispiele stützen. Es war ja bekanntlich unsere Stadt, die vor mehr als vierzig Jahren als erste Millionenstadt der Welt ein einheitliches, ausschließlich in städtischer Verwaltung stehendes staubfreies Müllabfuhrsystem einführte. Damals entsprach es voll und ganz den geltenden hygienischen Forderungen und der Notwendigkeit, diesen Betriebszweig zu rationalisieren und zu motorisieren. Seither ist die Entwicklung nicht stehengeblieben und die Stadtverwaltung hat größten Wert darauf gelegt, die Arbeitsmethoden und die Ausrüstung an den neuesten Stand der technischen Entwicklung anzugleichen. Mit Genugtuung können wir heute feststellen, daß die seinerzeit getroffene Entscheidung durchaus richtig war.

Übermorgen werden Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, selbst Gelegenheit haben, Wiens neue Müllverbrennungsanlage zu besichtigen. Mit einer Leistungsfähigkeit von 600 Tagedestonnen stellt sie eine der größten Anlagen Europas dar, sicher aber die neueste und eine der schönsten. Der Müllanfall steigt von Jahr zu Jahr. Mit der Jahresmenge 1963 von 1,1 Millionen Kubikmetern ist der bisherige Höchststand erreicht worden, aber der Müllberg wird immer höher. Schon sind die zuständigen Abteilungen unserer Stadt mit der Planung einer zweiten, noch leistungsfähigeren Müllverbrennungsanlage sehr weit fortgeschritten.

Sie ersehen daraus, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß in Wien gerade auf Ihrem Fachgebiet viel geleistet wird, vor allem



deshalb, weil es für das klaglose Funktionieren des Großstadt-  
lebens so wichtig ist.

So wie in Wien sind auch in allen anderen Städten der Welt  
verantwortungsbewußte und fleißige Menschen an der Arbeit, um  
ihren Mitbürgern ein gesundes und sauberes Stadtleben zu ermög-  
lichen. Diese Arbeit ist nicht mit Glanz und Ruhm verbunden, sie  
wird nicht immer bedankt, manchmal sogar mißachtet. Die Stadt-  
bürger in aller Welt würden sich aber sehr wundern, wie rückständig  
und primitiv unsere Großstädte wären, wenn die Stadtreinigung  
versagen würde. Ich möchte daher nicht versäumen, vor diesem  
internationalen Forum allen Menschen, die oft unter widrigsten  
Bedingungen für Sauberkeit und Hygiene in den Städten sorgen, zu  
sagen, daß sie den aufrichtigen Dank für ihre verantwortungsvolle  
und schwere Arbeit verdienen.

Abschließend wünsche ich dem VIII. Internationalen Kongreß  
für Städtereinigung viel Erfolg und allen Gästen einen schönen,  
recht angenehmen Aufenthalt in der Stadt Wien, die Sie als liebe  
Gäste herzlich willkommen heißt!"

- - -



### 5.500 Wiener besuchten die Pensionistenklubs

=====

14. April (RK) Vor kurzem schlossen die Wiener Pensionistenklubs wieder ihre Pforten. Im Lauf der vergangenen fünf Wintermonate verbrachten insgesamt 5.500 alte Menschen unserer Stadt ihre Nachmittage in den 87 gemütlich eingerichteten Klublokalen. Wegen des langanhaltenden Winters blieben die Klubs zur großen Freude der Besucher heuer erstmals um 14 Tage länger offen. Den Besuchern standen wieder zahlreiche Spiele, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Radioapparate für Abwechslung und Unterhaltung zur Verfügung. Aber auch viele Veranstaltungen heiteren oder besinnlichen Charakters, wie Krampus-, Weihnachts-, Faschings- und Abschlußfeiern verschönten die langen Winternachmittage. Einmal im Monat kam auch das Kino in den Klub und namhafte Wiener Künstler erfreuten unsere alten Mitbürger mit ihren Darbietungen.

Es waren allerdings nicht nur Vergnügen und Heiterkeit, die den Besuchern geboten wurden, auch Beschäftigungsgruppen waren am Werk, in denen man Flecht- und Tongegenstände herstellen konnte. Ferner wurden in allen 87 Pensionistenklubs Vorträge der Verkehrsabteilung der Polizeidirektion Wien über Fragen des richtigen Verhaltens im Straßenverkehr abgehalten. Mehrere Vorträge über Reiseerlebnisse ergänzten das Klubprogramm. Der für die alten Menschen so wichtigen Fußpflege standen in jenen Pensionistenklubs, in denen die räumlichen Voraussetzungen gegeben waren, Pediküre zur Verfügung.

Die tägliche Jause und das Mittagessen zweimal im Monat sind für die Besucher der Pensionistenklubs schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

Wenn auch bei den Abschlußfeiern, die dieser Tage in den Klubs veranstaltet wurden, viel Freude über die künstlerischen Darbietungen herrschte, so war es kein Wunder, daß auch manche Träne der Wehmut vergossen wurde, weil die schönen Tage in den Klubs wieder einmal vorbei sind. Man tröstete sich jedoch bald, als man erfuhr, daß während der Sommermonate von jedem Klub vier Tagesausflüge durchgeführt werden. Im Herbst aber gibt es ein Wiedersehen in den Pensionistenklubs der Stadt Wien.



Erhöhung des "Anliegerbeitrages"  
=====

14. April (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Sigmund eine Verordnung über die Erhöhung des Einheitssatzes des Anliegerbeitrages bei erstmaligem Anbau an eine Straße.

Nach der Bauordnung ist die Stadt Wien berechtigt, beim erstmaligen Anbau an neue Verkehrsflächen oder auf einem bisher unbebauten Bauplatz von den Anliegern einen Beitrag zu den Herstellungskosten einzuheben. Die Höhe des Betrages wurde seit 1949 nicht mehr verändert. Inzwischen haben sich aber die Herstellungskosten derart erhöht, daß eine Anpassung unbedingt erforderlich ist. Durch die Verordnung wird der Einheitssatz von 125 Schilling auf 260 Schilling erhöht. Damit bleibt diese Gebühr jedoch noch immer hinter dem allgemeinen Baukostenindex zurück.

- - -

Subvention um 140.000 Schilling  
=====

14. April (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl Förderungsbeiträge in Höhe von insgesamt 140.000 Schilling. Zum Ausbau der ständigen Galerie in den Wiener Hauptschulen und in den Volkshausen wurden 100.000 Schilling bewilligt. Für eine große internationale Ausstellung "Schulbau in der heutigen Zeit" erhält die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs 35.000 Schilling. Schließlich bekam der Bund österreichischer Gebrauchsgraphiker eine Subvention von 5.000 Schilling für die Herausgabe seiner Zeitschrift.

- - - -



Schweinehauptmarkt vom 14. April  
=====

14. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 9.304. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.10 bis 14.50 S, 1. Qualität 13.60 bis 14 S, 2. Qualität 12.90 bis 13.50 S, 3. Qualität 12.20 bis 12.80 S, Zuchten extrem 12.30 bis 12.50 S, Zuchten 11.70 bis 12.20 S, Alt-schneider 10 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.07 S.

In der Woche vom 4. bis 10. April wurden 2.745 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 14. April  
=====

14. April (RK) Aufgetrieben wurden 65 Stück, hievon zwei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 61 Stück, als Nutztiere vier Stück verkauft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 47, Burgenland 11, Steiermark 3, Oberösterreich 4.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 13.80 bis 14 S, Extremware 9.30 bis 9.50 S, Pferde 1. Qualität 8.80 bis 9.20 S, 2. Qualität 8 bis 8.70 S, 3. Qualität 7 bis 7.80 S, Nutztiere Pferde 7.80 bis 10.40 S.

Der Durchschnittspreis blieb bei inländischen Schlachtpferden unverändert und erhöhte sich bei inländischen Schlachtfohlen um 87 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 8.73 S, Schlachtfohlen 13.90 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.73 S, Pferde und Fohlen 8.89 S.

- - -